

Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte = Association d'histoire ecclésiastique suisse : Jahresbericht des Präsidenten 2001/2002

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **96 (2002)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinigung für schweizerische Kirchengeschichte Association d'histoire ecclésiastique suisse

Jahresbericht des Präsidenten 2001/2002

Die Jahresversammlung 2001 der Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte fand im Sitzungssaal des Trompeterschlosses zu Bad Säckingen statt. Prof. Walter Berschin (Heidelberg) hielt einen Vortrag mit dem Titel «Der hl. Fridolin und sein Biograph Balthar von Säckingen» und brachte uns beide, den Heiligen und den Autor der *Vita Sancti Fridolini* näher. Die Münsterführung durch Herrn Münsterpfarrer Berg machte uns anschaulich, wie sehr die Verehrung des hl. Fridolin die Geschichte Bad Säckingens in Volksfrömmigkeit, Brauchtum und sakraler Kunst geprägt hat. Europa ist voll von Orten, die im wahrsten Sinne des Wortes «um die Kirche» entstanden sind. Die Kirchengeschichte hat nicht die Aufgabe, die gute alte Zeit nostalgisch zu verklären, sondern durch die Auseinandersetzung mit dem Weg der Kirche in der Vergangenheit dazu beizutragen, dass bei der Gestaltung der Kirchengeschichte unter den gewandelten Bedingungen der Gegenwart die Kirche weiterhin «im Dorf bleibt». Der Stadt Bad Säckingen und seinem Bürgermeister, Herrn Dr. Dr. h.c. Günther Nufer, sei an dieser Stelle für die herzliche Gastfreundschaft (und den der VSKG gespendeten Apéro) nochmals gedankt.

Der 95. Jahrgang der ZSKG enthält ein Dossier über «Un monastère suisse du haut moyen âge redécouvert: Saint-Pierre de Vautravers (Môtiers)» mit Beiträgen von Jacques Bujard, Jean-Daniel Morerod, Maurice Tribolet und Antoine Glaezer. Der Band wird ergänzt mit Varia-Artikeln von Christian Moder/David Vitali, Kathrin Utz Tremp, Fabrizio Panzera, Franziska Metzger und Urs Altermatt.

Die Arbeit des Vorstandes war geprägt von der Sorge um die Zukunft von VSKG und ZSKG angesichts des hohen Durchschnittsalters unserer Vereinigung. Zur Gewinnung neuer Mitglieder und Abonnenten hat der Vorstand vor allem über verstärkte Werbemassnahmen und über eine Namensänderung der ZSKG beraten. Die grosse Mehrheit der Vorstandsmitglieder hält eine Namensänderung für notwendig und zweckmässig. Da eine Namensänderung bei gut eingeführten wissenschaftlichen Zeitschriften immer eine

heikle Sache ist, die gut überlegt sein muss, wollen wir uns hierfür Zeit nehmen. Nach einer ersten Beratung bei der Jahresversammlung 2002 in Solothurn soll ein «nachdenkliches» Jahr folgen, damit die Sache von allen Seiten gründlich überlegt werden kann. Bei der Jahresversammlung 2003 in Fribourg sollten wir dann – so oder so – eine Entscheidung in Sachen Namensänderung herbeiführen.

Im vergangenen Jahr haben wiederum viele Persönlichkeiten unsere Arbeit getragen und durch offene wie verborgene Beiträge unterstützt. Ihnen allen danke ich ganz herzlich. Zu denken ist an die Frauen und Männer, welche im Vorstand mitgewirkt haben, an den Kassier Francis Python, den Aktuar Werner Vogler und die Revisoren. Mein Dank gilt Urs Altermatt und der Redaktion, besonders Frau Irene Dias-Küng, welche die vielfältige Arbeit des Organisierens getragen und alles zusammengehalten hat. Ich danke den Autoren und Autorinnen sowie den Rezensierenden. Eingeschlossen sind alle, die unserer Vereinigung die Treue gehalten und die Arbeit wohlwollend begleitet haben. Es freut mich, dass es wiederum gelungen ist, neue Mitglieder zu finden, nämlich 18 (!), und ich bin sicher, dass wir in Zukunft mit verstärkter Anstrengung auf diesem Gebiet noch bessere Erfolge erzielen können. Alle sind eingeladen, sich zu engagieren!

Ich möchte abschliessend der Mitglieder gedenken, die im Berichtszeitraum in die ewige Heimat abberufen wurden. Ganz besonders sei an dieser Stelle unseres Aktuars Werner Vogler gedacht, der am Ostersonntag, den 30. März 2002, völlig unerwartet auf einer Reise in Frankreich starb. Wie ein von Josef Osterwalder verfasster Nachruf im «St.Galler Tagblatt» (vom 5. April 2002) sagte, hat Werner Vogler «Geschichte erforscht und vermittelt, für ihr Ansehen gekämpft und gelitten», so dass sich bei ihm Geschichte und Biographie miteinander vermählt haben... «Rastlos und leidenschaftlich hat er der Geschichte gedient». Als leidenschaftlicher Historiker engagierte sich Werner Vogler gleichermassen für die Forschung wie für die Vermittlung der Geschichte als Wurzel unserer Kultur. Er war ein hervorragender Kenner der Geschichte der ehemaligen Abteien St.Gallen und Pfäfers, deren Archive er seit 1978 als Stiftsarchivar betreute, und hat ihre Vergangenheit durch zahlreiche Publikationen lebendig gemacht. Der Höhepunkt seines Lebenswerks war die Ausstellung «Die Kultur der Abtei St.Gallen», die in rund 150 Städten in der ganzen Welt die kulturelle Bedeutung St.Gallens im Mittelalter in Erinnerung rief und ein überaus großes Echo fand. Die Dokumentation der Ausstellung wurde in viele Sprachen übersetzt. Auch der VSKG hat Werner Vogler leidenschaftlich gedient. In meiner kurzen Amtszeit als Präsident der VSKG habe ich ihn als einen sehr loyalen, die Kirche und ihre Geschichte liebenden Kollegen stets erlebt. Obwohl er für die Komitee-Sitzungen in Freiburg einen langen Weg in Kauf nehmen musste, war es ihm sehr wichtig, daran teilzunehmen. Oft tranken wir danach – auf den Zug wartend – einen Kaffee gemeinsam; dann erzählte er mir von seiner Liebe zu Spanien und anderen Ländern, die er gut kannte und immer wieder – dienstlich oder pri-

vat – bereiste. Er war heimatverbunden und weltoffen zugleich. Für die anvisierte Namensänderung der ZSKG hatte er kein Verständnis; er stand immer zu seiner Überzeugung, auch wenn er in der Minderheit war. Gleichwohl hatte er ein starkes demokratisches Bewusstsein und wollte sich als Mitglied des Komitees nicht gegen die nach eingehender Beratung gefassten Mehrheitsbeschlüsse stellen. Ein «Kirchenhistoriker» alter Prägung ist plötzlich von uns gegangen. Möge ihm der Herr, der ihn am Ostersonntag zu sich heimholte, die Freude der Auferstehung schenken.

Villars-sur-Glâne, 12. April 2002

MARIANO DELGADO

Jahresversammlung vom 13. April 2002 in Solothurn

Die Jahresversammlung fand in Solothurn statt und vereinte die treuen bestandenen Mitglieder mit mehreren jungen HistorikerInnen, die zum ersten Mal anwesend waren. Der Präsident, Prof. Mariano Delgado, begrüßte die Anwesenden. Um den Nachwuchs zu fördern, waren zwei Doktoranden eingeladen, die ihre Forschungsprojekte in einem interessanten kurzen Überblick darlegten. Beat Müller (Doktorand von Prof. Mariano Delgado) sprach über seine Arbeit zum Thema: die Flüchtlingspolitik der evangelischen Kirche des Kantons Thurgau im Zweiten Weltkrieg und Gérard Guisolan (Doktorand von Prof. Francis Python) über Mischehen in der Romandie 1840–1980.

In einem Podium begegneten sich die vier Solothurner Urs Altermatt, Professor für Zeitgeschichte an der Universität Freiburg, Urs von Arx, Professor für Christkatholische Theologie an der Universität Freiburg, Ulrich Knellwolf, Pfarrer und Schriftsteller, Zürich und Dr. Rolf Weibel, Redaktor der «Schweiz. Kirchenzeitung», Luzern. Zum Thema «Von der Konfessionskultur zur Religionskultur. Religiöse Zeitgeschichte aus Solothurner Sicht» brachten sie sowohl theoretische als auch persönliche Aspekte zur Sprache. In einer lebhaften Auseinandersetzung wurden Verhalten und Denkweise der konfessionell gemischten solothurnischen Gesellschaft – römisch-katholisch, reformiert, christkatholisch – der 1950er bis 1970er Jahre charakterisiert. (Bericht in: Solothurner Zeitung vom 16. April 2002 und in: Schweizerische Kirchenzeitung 23, 2002)

Beim Apéro, das vom Bischöflichen Ordinariat gespendet wurde, ging die angeregte Diskussion weiter. Nach dem Mittagessen im angenehmen Zunft-Haus zur Wirthen eröffnete der Präsident die Jahresversammlung mit einem Gedenken an den unerwartet verstorbenen Aktuar der VSKG, Dr. Werner Vogler, der der Vereinigung und der Zeitschrift, für die er mit viel Engage-